



Georgisch

Steffi Chotiwari-Jünger (Hg.)
Georgische Kurzgeschichten
Georgisch-Deutsch

BUSKE

Georgische Kurzgeschichten

Georgische Kurzgeschichten

Georgisch–Deutsch

Ausgewählt, übersetzt und erläutert von
Steffi Chotiwari-Jünger
unter Mitarbeit von
Artschil Chotiwari



BUSKE

The book is published with the support of the Georgian National Book Center
and the Ministry of Culture and Monument Protection of Georgia



Elektronische Erfassung der georgischen Texte:
Maja Gwischiani-Lisowski.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-87548-774-9

ISBN eBook: 978-3-87548-888-3

© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 2016. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Satz: Kontrapunkt, Bautzen. Druck und Bindung: Strauss Offsetdruck, Mörlenbach. Bindung: Litges + Dopf, Heppenheim. Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany. www.buske.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
ნიკო ლორთქიფანიძე / Niko Lortkipanidse	
გული – Das Herz	2
უცნაური სიყვარული – Eine ungewöhnliche Liebe	4
სევდა – Kummer	4
ამირან ნინუა / Amiran Ninua	
ლეგენდა სტვირზე – Die Legende vom Dudelsack	10
ნოდარ დუმბაძე / Nodar Dumbadse	
ძალი – „Hund“ oder „Nur ein Hauch Krieg“	30
რევაზ ინანიშვილი / Rewas Inanischwili	
ღარიბთა უბანში – Im Stadtteil der Armen	66
კაცი და ქალი – Mann und Frau	70
ვანო – Wano	72
ანა მხეიძე / Ana Mcheidse	
ლუზა თავი – Der Ankerkopf	82
კონსტანტინე ჯანდიერი / Konstantine Dshandieri	
განსხვავებული კალიბრის ვაზნა – Die Patrone eines anderen Kalibers	104
დათო ბარბაქაძე / Dato Barbakadse	
მნემოზინა და ქალაქები – Mnemosyne und die Städte	132
Genius loci (<i>Für Hans Magnus Enzensberger</i>)	144
ლაშა ბუღაძე / Lascha Bughadse	
ყუთი – Der Kasten	154
ბესო ხვედელიძე / Beso Chwedelidse	
მამა – Der Vater	168
Quellenverzeichnis	201
Übersetzernachweis	202

Vorwort

Mit diesem Buch werden einerseits Leser guter und interessanter georgischer Literatur des 20./21. Jahrhunderts auf ihre Kosten kommen, andererseits soll Georgisch-Lernenden das Lesen georgischer Originalliteratur erleichtert werden.

Bei der Auswahl der 14 Kurzgeschichten waren für mich vor allem literarische Qualität, Unterhaltungswert, Vielfalt sowie die Vermittlung von Wissen über Georgien wichtig, gepaart mit den verschiedenen Erzählweisen und -formen: episch, lyrisch, dramatisch, essayistisch ... Äußerst wortkarge Miniaturen wechseln mit (Kurz-)Erzählungen, mit Prosa in Gedichtform sowie einer Roman-Miniatur mit folkloristischen, philosophischen und psychologischen Merkmalen.

Die auf der rechten Seite angebotenen Übersetzungen mussten die zwei oben angedeuteten Lesarten berücksichtigen. Für den ersten Leser sollten die Übertragungen gut lesbar und erquicklich sein, für die Lernenden musste eine möglichst nachvollziehbare, nicht zu freie Übersetzung geboten werden – eine nicht immer leichte Gratwanderung. Der erste Leser könnte demnach vielleicht den Vorwurf einer zu wortwörtlichen Übersetzung vorbringen, der Lernende jedoch eine noch genauere Übertragung und weitergehende Erklärungen vermissen. Wir sind hoffentlich beiden Lesergruppen gerecht geworden.

Die georgischen Namen wurden wie im Deutschen üblich wiedergegeben und nicht in der englischen Passvariante (Nodar Dumbadse und nicht Nodar Dumbadze; Rewas Inanischwili und nicht Revaz Inanishvili usw.), um dem deutschen Leser die Aussprache zu erleichtern. In den Erläuterungen werden sowohl historische, ethnografische u. a. Hinweise gegeben als auch Tipps für Georgisch-Lernende zum Auffinden der Vokabeln in Wörterbüchern, sodass sie für beide Leserarten von Gewinn sein können. Außerdem kann es für Leser der (nur) deutschen Variante auch interessant sein, zu erfahren, dass es im Georgischen kein grammatisches Geschlecht gibt und wie die Suche nach diesem für den Übersetzer „eine ganze Wissenschaft“, ein Versteckspiel oder eine ausgedehnte Reise werden kann.

Dem Georgisch-Lernenden werden die zwei besten und größten Wörterbücher Georgisch–Deutsch empfohlen:

- das für Deutsche zum Übersetzen unverzichtbare dreibändige *Georgisch-Deutsche Wörterbuch* von Kita Tschenkeli, 1960–1974, 3 Bd.
- und das 2009 in Georgien erschienene *Georgisch–Deutsche Wörterbuch* von Rusudan Sekalashwili, das für Georgier konzipiert ist und für Deutsche als zweites Wörterbuch zum Einsatz kommt, besonders bei neuerer Terminologie oder im Tschenkeli nicht vorhandener neuer Lexik.

In beiden Büchern nicht enthaltene Wörter könnten auf der Internetplattform www.ena.ge zu finden sein oder im erklärenden Wörterbuch „kartulis ganmart'ebiti leksik'oni“ I.–VIII. der Jahre 1950–1964.

Die Georgisch-Lernenden können ihre eigene Lese- und Lernabfolge festlegen nach der Länge der Texte, der Menge der zusätzlichen Informationen oder anderen Kriterien auswählen. Ihnen sei empfohlen, mit der Erzählung von Chwedelidse zu beginnen, denn sie ist im Präsens geschrieben; somit sind die Probleme mit den überaus schwierigen georgischen Verben darin nicht so groß. Fortsetzen könnte man mit der Erzählung von Bughadse, denn hier gibt es des Öfteren (künstlerisch durchaus berechtigte) Wiederholungen, die dem Lernenden entgegenkommen. Bei besonders fortgeschrittenen Georgisch-Lernenden werden die deutschen Texte als Hilfe dienen, um nicht jedes einzelne Wort im Wörterbuch nachschlagen zu müssen.

Die meisten der 14 Erzählungen von 9 Autoren erscheinen in diesem Buch zum ersten Mal. Die Erzählung „Hund“ wurde bisher lediglich in einer verkürzten Form angeboten, sodass sie hier erstmals vollständig abgedruckt vorliegt. Sie gehört zu meinen georgischen Lieblingserzählungen. Zwei Geschichten „Der Vater“ und „Die Legende vom Dudelsack“ sind bereits in einer wissenschaftlichen Zeitschrift bzw. in einem themengebundenen Sammelband (zum Thema „Dudelsack“) veröffentlicht worden. Sie werden in diesem Buch einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Die Erzählung von Lascha Bughadse, die anlässlich des „Literatur-Expresses“¹ im Jahre 2000 entstand, wurde damals im Internet veröffentlicht, wo sie später zusammen mit allen anderen Werken aus mir unbekanntem Gründen gelöscht wurde.

Gleichzeitig muss aber auch darauf hingewiesen werden, dass die genannten Erzählungen für das vorliegende Buch neu bearbeitet, vervollständigt und durch Erklärungen oder Varianten ergänzt wurden. Nichts-

1 „Um Europa zu erzählen, müssen sie Europa erfahren: 106 Dichter und Dichterinnen aus 43 Ländern steigen in den LITERATUR EXPRESS EUROPA 2000.“

destoweniger danken wir den entsprechenden Verlagen für ihr Einverständnis zur erneuten Veröffentlichung.

Die Erzählung „Der Kasten“ wird faktisch im georgischen Original wiederhergestellt zugänglich gemacht und damit „gerettet“, da sie sowohl beim Autor als auch beim Verlag in den schwierigen 1990er Jahren verloren gegangen war. Vielen Dank an Dato Barbakadse, der sie wiederentdeckt hat – nach einer halbjährigen, intensiven, doch leider erfolglosen Suche meinerseits.

Ana Mcheidses Werk wurde im Georgischen bisher lediglich im Selbstverlag ihres Bruders publiziert, sodass die Veröffentlichung ihrer Erzählung in der georgischen Originalversion eine wertvolle Bereicherung und Wertschätzung darstellt.

Kaum sichtbar ist die Mühe, die mit einer solchen Auswahl verbunden ist. Nicht nur die Übersetzungsrechte waren für jede Kurzgeschichte zu klären und abzusprechen, auch die Aufbereitung der georgischen Originaltexte stellte sich als ein echter Kraftakt dar, da die meisten Texte nicht digitalisiert waren. Maja Gwischiani-Lisowski danke ich daher sehr für die entsprechende Texterfassung.

Für alle Leser, die das georgische Original und die Übersetzung parallel lesen, sei hier noch auf wiederkehrende Veränderungen des deutschen Textes gegenüber dem georgischen hingewiesen:

- Bei Wiederholungen von Wörtern (was in manchen Sprachen als normal gilt) haben wir meist unterschiedliche Synonyme benutzt.
- Im Georgischen entspricht die 3. Person Plural dem deutschen „sie“ oder „man“. *c'eren* – sie schreiben, man schreibt. Die „man“-Formen werden im Deutschen sehr oft durch die elegantere deutsche Passivkonstruktion wiedergegeben.
- In den georgischen Erzählungen und der Prosa überhaupt können die Zeiten der Verben bunt durcheinander angewendet werden (wie in vielen anderen Sprachen ebenfalls), z.B. wird nach Vergangenheitsformen einfach im Präsens weitererzählt. Im Deutschen klingt es einfach besser, in vielen Fällen die Zeitform dem deutschen Sprachempfinden anzupassen und ebenfalls in einer Vergangenheitsform fortzuführen.
- Georgische Verbalnomen im Nebensatz wurden meist umgewandelt in Verbalkonstruktionen mit „zu“ (ich begann das Schreiben – ich begann zu schreiben) oder in Adjektive (mit Staunen – staunend).
- *ikit-akit* wurde durch „um, herum“ ersetzt. Er sah hierhin und dorthin – Er sah sich um.

- Der Dativ wird oft umgewandelt in ein Possessivpronomen: hing mir am Hals – hing an meinem Hals.
- Substantive im Nominativ müssen im Deutschen mitunter im Plural wiedergegeben werden.
- Wendungen wie „Ich und Mutter“, „ich und mein Mann“ werden im Deutschen mit „Mutter und ich“, „Mein Mann und ich“ wiedergegeben.
- Die Satzzeichen werden mitunter geändert und dem Deutschen angepasst, zum Beispiel: „Geh!“ statt „Geh.“. „Bist du nicht recht bei Verstande!“ statt „Bist du nicht recht bei Verstande.“

Ich hoffe, dass sich die Mühe gelohnt hat und ein interessanter, inhalts- und formenreicher Leseindruck georgischer Kurzerzählungen entstanden ist und sich auch die Beschäftigung mit der Gegenüberstellung Georgisch-Deutsch als fruchtbringend erweist.

Berlin, im September 2016

Steffi Chotiware-Jünger

Niko Lortkipanidse
Das Herz
Eine ungewöhnliche Liebe
Kummer

ნიკო ლორთქიფანიძე
გული
უცნაური სიყვარული
სევდა

გული

მოკვდა.

დის ნაზ ხელს არ გაუსწორებია სასთუმალი; იდუმალის მწუხარებით არ შემოუხედავს ავადმყოფის ოთახში სატრფოს თვალებს; ნაცნობებს არ მოუკითხავთ; უკანასკნელ წამს შენდობა არ მიუღია იმ მშვიდ და წყნარ ადამიანისგან, რომლის ძალა აღარ სწამდა. მაგრამ დამამშვიდებელი სიტყვების მისგან გაგობენა მაინც უნდოდა; დედას არ დაუყრია ცხარე ცრემლები.

მოკვდა უცხოეთში.

– ათასი სნეულებით იყო ავად, არავითარმა წამალმა არ იმოქმედა, იმართლებდა თავს ამხანაგთა წინაშე ექიმი.

ცხედარი გაჭრეს.

პროფესორმა ხელები ჩამოუშვა და გაკვირვებულმა წამოიძახა:

– შეხედეთ, ბატონებო, ეს რა ამბავია?!

ერთმანეთს შესცქეროდენ.

– ბატონებო, გული, გული, სადღაა?

გულის მაგიერ ფერფლი-და დარჩენილიყო.

დეპეშით გაგებული უბედურებისაგან თავზარდაცემული დედა შევარდა საყვარელი შვილის ობლად დატოვებულ ოთახში. ქვითინებდა: ასე გამომიმეტე ქვრივი ოხერი? სადაა შენი კარგი გული, ამდენის ვაით და უით რომ ჩაგიდგი საგულეში?

კედლიდან პატარა რუქამ გასცა პასუხი:

– მე დავაჭკნე!

– მე დავწვი! – გახმაურდა სურათი მაგიდაზე.

სიტყვები არავის გაუგონია.

1908

Das Herz

Er¹ war gestorben.

Die zarte Hand der Schwester hatte das Kopfkissen nicht zurechtgerückt, die Augen der Geliebten hatten nicht mit heimlicher Traurigkeit ins Krankenzimmer geblickt, die Bekannten nicht nachgefragt; er hatte von jenem friedlichen, ruhigen Menschen, an dessen Kraft er nicht mehr glaubte, von dem er aber wenigstens beruhigende Worte vernehmen wollte, im letzten Augenblick keine Sündenvergebung erhalten; die Mutter hatte keine heißen Tränen vergossen.

Er war im Ausland gestorben.

„Er besaß tausenderlei Krankheiten, keinerlei Arznei hatte geholfen“, verteidigte sich der Arzt vor seinen Freunden.

Der Leichnam wurde aufgeschnitten.

Der Professor ließ die Hände hinunter gleiten und rief voller Erstaunen:

„Sehen Sie, meine Herren, was ist denn hier los?!“

Sie blickten sich gegenseitig an.

„Meine Herren, das Herz, das Herz, wo ist es bloß?“

Anstelle eines Herzens war irgendein Überrest² verblieben.

Die vom Unglück durch ein Telegramm informierte, erschütterte Mutter trat in das verwaiste Zimmer des geliebten Kindes. Sie schluchzte: „Warum hast du mir, einer armen Witwe, das angetan? Wo ist dein gutes Herz geblieben, das ich dir mit so viel Mühe und Leid in deinen Herzbeutel gelegt habe?“

Von der Wand gab eine kleine Landkarte eine Antwort:

„Ich habe es verwelken lassen!“

„Ich habe es verbrennen lassen!“; lärmte ein Foto auf dem Tisch.

Die Worte vernahm niemand.

1908

უცნაური სიყვარული

მინდა ხელუხლებელ, კლდოვან ნაპირზე მარტოდმარტო ვიჯდე... არავინ იყოს ირგვლივ... ზღვა ოდნავ ტორტმანობდეს; მისი ხმა არც ისმოდეს.

მაშინ ვოცნებობ შენზე. ზღვის პირზე შენი სახე წარმომიდგება... არ მინდა არც შენი სიახლოვე, არც შენი სიყვარული, არც თანაგრძნობა...

მაღალი ზღვის ნაპირი... თვალუწვდენელი ჰორიზონტი და შენზე ოცნება!

ამ უცნაურის სიყვარულის ახსნას ყური მოვკარი ბაღის მივარდნილ კუთხეში, სადაც ერთიმეორეზე უფრო ყმაწვილი ქალ-ვაჟი იჯდა.

1909

სევდა

(რომანი-მინიატურა სამ ნაწილად)

1

მთელი ცხოვრება ამ ადამიანისა სევდამ მოქსოვა.

პირველად რომ გადმოიხედა ლოგინიდან ახლად გამოღვიძებული, დაინახა მწუხარედ მომღიმარე სახე გაყვითლებული ქალისა და მაღალქოჩორიანი კაცის, რომელნიც ალერსით მას შეჰყურებდნენ. იყვნენ მშობლები, და მწუხარე ღიმილს სევდიანი ღიმილით უპასუხა.

2

თეთრ ბალდახინძე იდვა კუბო. შავი ცხენები შავი სუტანით. ცოტა აცილებდა.

მამა და შვილი წყნარის ნაბიჯით უკან მიჰყვებოდნენ.

მამა არ ტიროდა.

ბავშვი ფიქრობდა: მამას უფრო უყვარვარ თუ დედას? მამას ძან უყვარვარ, მარა დედას კიდო სხვანაირად. აი ახლა, დედა უსათუოდ იფიქრებდა: დამეღლება ჩემი ბიჭიკოვო და თავისთან დამსვავდა.

Eine ungewöhnliche Liebe

Ich will an einem unberührten, felsigen Ufer mutterseelenallein dasitzen ...
Niemand soll ringsherum da sein ... Das Meer soll etwas wogen und seine
Stimme nicht zu hören sein.

Dann träume ich von dir. Am Ufer des Meeres stelle ich mir dein Gesicht
vor ...

Ich will weder deine Nähe, noch deine Liebe, auch nicht dein Mitgefühl ...
Das Ufer des hohen Meeres ... Der für das Auge unerreichbare Horizont
und der Traum von dir!

Das Geständnis dieser ungewöhnlichen³ Liebe vernahm ich in der ab-
gelegenen Ecke des Gartens, wo einst ein Mädchen und ein Bursche, eines
jünger als der andere, saßen.

1909

Kummer

Roman-Miniatur in drei Teilen

1

Der Kummer dieses Menschen webte das ganze Leben.

Als der gerade erst Erwachte zum ersten Mal⁴ aus dem Bett herüber-
sah, erblickte er das betrübt lächelnde Gesicht einer fahlen Frau und eines
Mannes mit hohem Haarschopf, die ihn zärtlich ansahen. Es waren seine
Eltern, und der Betrübte antwortete ihnen mit einem kummervollen Lächeln.

2

Auf dem weißen Leichenwagen stand ein Sarg. Schwarze Pferde mit einer
schwarzen Soutane. Er entfernte sich etwas.

Vater und Sohn liefen mit ruhigen Schritten hinter ihm her.

Der Vater weinte nicht.

Das Kind dachte: „Liebt mich Papa mehr oder die Mama? Vater liebt mich
sehr⁵, aber Mutter noch⁶ anders. So wie jetzt, die Mutter hätte unbedingt
daran gedacht, dass ihr kleiner Junge⁷ wird ermüden könnte und hätte mich
zu sich setzen lassen.“

დედა! – უნდოდა ხანდახან წამოემხა ბავშვს, მაგრამ როგორც წაიწვედა წინ, მამა, რომელსაც მისი ხელი ეჭირა, შეაჩერებდა და მზრუნველობით დაიხრებოდა მისკენ... თვალს ამოსწმენდდა. ბავშვი კი მორცხვად მიიხედ-მოიხედავდა და ორ-სამ ცრემლს გადმოუშვებდა, ხელის ზურგით ჩუმად ამოიწმენდდა თვალს და ისევ დაიწყებდა ფიქრს.

– დედა ახლა წვევდა. მამამ მითხრა, აღარ მოვაო... დიდხანს არ მოვა, თვარა მერე მოვა... მე არ დავიძინებ... სულ ვუცდი, ვუცდი... მერე ყველა რომ დაიძინებს, მაშინ მოვა ჩემთან. ჩემ უნახავად ვერ გაძლებს დედა! – წამოსცდებოდა ბავშვს, მორცხვად თავს ჩაჰკიდებდა, ფეხის გადადგმა ოდნავ აერეოდა და ისევ მარჯვით გადააბიჯებდა ფეხს, რომ მამას გვერდში კარგად გაჰყოლოდა.

საფლავში ჩაასვენეს. ბალდახინი წავიდა. ორიოდ ნაცნობიც მიიმალა.

დარჩნენ ორნი, სევდით ერთად შედუღებულნი.

დღე ღამეს ეყრებოდა. ფერმიხდილი მზე ჩაესვენა. მწუხარე, დანაოჭებული ცა დარჩა.

სევდა!

3

დედას სევდამ ოჯახისაგან მოუსპო დღე.

მამამ ვერ გაუძლო უძლურების სევდას.

შვილი შეიწირა სევდამ სოფლისამან.

1944

„Mama!“, wollte das Kind ab und zu rufen, aber sobald es nach vorn zog, hinderte der Vater, der seine Hand hielt, es daran und beugte sich besorgt zu ihm hin ... Er wischte ihm über das Auge. Das Kind jedoch sah sich schüchtern um und vergoss zwei, drei Tränen, fuhr sich heimlich mit dem Handrücken über das Auge und begann wiederum nachzudenken.

„Mama ist jetzt weggegangen⁸. Vater hat mir gesagt, sie wird nicht mehr wiederkommen ... sie wird lange nicht kommen, letztendlich wird sie dann schon kommen ... Ich werde nie schlafen ... warte immerzu auf sie, warte auf sie ... Dann, wenn alle schlafen werden, dann wird sie doch zu mir kommen ... Sie kann es doch nicht aushalten, mich nicht zu sehen.“

„Mama!“, entschlüpfte es dem Kind, es ließ den Kopf schüchtern hängen, stolperte kurz mit den Beinen und schritt dann wieder behänd aus, um dem Vater gut folgen zu können.

Sie wurde ins Grab hineingelegt. Der Leichenwagen fuhr davon. Auch die wenigen Bekannten gingen eilig weg.

Sie blieben zu zweit, durch ihren Kummer eng verbunden.

Der Tag wurde durch die Nacht abgelöst. Die bleiche Sonne legte sich zur Ruhe, der runzelige Himmel blieb.

Kummer!

3

Die Mutter ist am Kummer um die Familie zugrunde gegangen.

Der Vater konnte den Kummer seiner Schwäche nicht verwinden.

Das Kind wurde dem Kummer der Welt ausgeliefert.

1944

Anmerkungen

- 1 Aus dem Text geht nicht direkt hervor, ob es sich bei dem gestorbenen Menschen um eine Frau, einen Mann oder Kind handelt. Wir tasten uns an eine Entscheidung heran: Zunächst stellen wir fest, dass es sich um einen Erwachsenen handelt, denn der Mensch ist ohne Schwester, Mutter und Geliebte(n) im Ausland gestorben. Ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelt, erkennen wir an zwei Hinweisen:
 1. Die Erzählung ist 1908 erschienen. Zu dieser Zeit weilten georgische Frauen nur äußerst selten im Ausland.
 2. Das Wort სატრფოლ wird eher für eine Frau („Geliebte“) genutzt als für einen Mann („Geliebter“). Daneben gibt es die Möglichkeit, Literaturkritik zu lesen: Sergi Tschilaia სერგი ჭილაია (fast ein Zeitgenosse N. Lortkipanidse) schreibt in seinem Buch „ოცწლეული (1921–1940) – წლები და პრობლემები“ auf S. 327/328 über die Hauptgestalt der Eskise „Das Herz“ und spricht von einem Mann, von einem georgischen Patrioten.
- 2 eigentlich: irgendeine Asche.
- 3 das -s des georgischen Adjektivs (უცნაურის) ist eine alte Form. Heute würde an dieser Stelle lediglich უცნაური stehen.
- 4 პირველათ = პირველად.
- 5 ძან (mündlich auch heute noch gebräuchlich) = ძალიან.
- 6 კილო (westgeorgisch) = კიდეც.
- 7 ბიჭიკოვო (westgeorgisch) = ბიჭიკო.
- 8 წვიდა (westgeorgisch) = წავიდა.

Amiran Ninua
Die Legende vom Dudelsack

ამირან ნინუა
ლეგენდა სტვირზე

ლეგენდა სტვირზე

ამბავი, რომელსაც მოგიტხრობთ, გავიგონე მთის რაჭის ძველთაძველ სოფელ გლოლაში, სადაც დღემდე შემონახულა ძველი ქართული ენა და ადათ-წესები.

ერთ დღეს სოფელში ხმა დაირხა: რაჭაში სახელგანთქმული მესტვირე ზაქარია ერამე ამოსაულა და ამადამ ნახშობაზე იქნებო.

მისი ნახვა მეც მაინტერესებდა. ბევრი რამ მსმენოდა სტვირის ამ ვირტუოზზე. მოუთმენლად ველოდი დაღამებას და სანახშოზე წასვლას.

– ფარახეთი ხომ გავიგონია? – მეკითხება მასპინძელი. – ჩვენში ამ სოფელს სტვირის სამშობლოს ეძახიან. ზემო რაჭის ერთ-ერთი ლამაზი სოფელია. სანამ ონში მოხვიდოდე, ქვევით, რიონის ხელმარცხნივ, ფერდობზეა შეფენილი...

არსებობს ლეგენდა ამ სოფლის წარმოშობაზე. მას ფესვები შორეულ წარსულში აქვს გადგმული.

... იმ წყეულ დროს, რომელსაც ხალხმა „დიდი თურქობა“ შეარქვა, თურმე მთელი რაჭა გახიზნულა ფარახეთში, რომელიც მტრისათვის მიუვალი ყოფილა. ხიზნებს აქ ჩამოურეკავთ პირუტყვი, ფარეხებით დაუფარავთ სოფელი. ფარახეთიც სწორედ ამიტომ უწოდებიათ ამ სოფლისთვის.

ვაჟკაცები დღედაღამ დარაჯობდნენ ნახირს, და ზამთრის გრძელ ღამეებში რომ არ დასძინებოდათ, შემოუსხდებოდნენ შუაცეცხლს და უკრავდნენ სტვირს, თხზავდნენ ლექსებს, წარმოთქვამდნენ შაირებს. ასე მომრავლებულან თურმე ფარახეთის მესტვირეები. ახლაც ყოველი აქაური გლეხი ექსპრომტის მთქმელი და მოშაირეა. ჩვენი ზაქარია ერამეც ამ სოფლიდან არის. იგი ქართველ მესტვირეთა შორის უხუცესია.

მამამისიც ცნობილი მესტვირე ყოფილა. სოფლიდან სოფელში კარდაკარ დაეხეტებოდა სახალხო მომღერალი, რომ ამ გზით ლუკმაპური ემოვნა მრავალრიცხოვანი ჯალაბობისათვის. პატარა ზაქარიასაც თან დაატარებდა თურმე მოხუცი...

Die Legende vom Dudelsack

Die Geschichte, die ich Ihnen erzählen möchte, habe ich im uralten Ratscha¹-Dorf Glola gehört, wo die alte georgische Sprache, die Sitten und Bräuche bis heute erhalten geblieben sind.

Eines Tages wurde im Dorf das Gerücht verbreitet, nach Ratscha sei der berühmte Dudelsackbläser Sakaria Eradse gekommen und würde heute Nacht auf dem Nachschoba²-Platz spielen.

Auch mich interessierte es sehr, ihn zu sehen. Vieles hatte ich über diesen Virtuosen des Dudelsacks gehört. Ungeduldig wartete ich auf den Einbruch der Nacht und die Nachschoba. „Du hast doch schon mal von Paracheti gehört?“, fragte mich der Gastgeber. „Bei uns nennt man dieses Dorf die Heimat des Dudelsacks. Es ist eines der schönsten Dörfer im Oberen Ratscha. Bevor man Oni erreicht, breitet es sich, vom Rioni aus gesehen, links unten auf einem Hang aus ...“

Es gibt eine Legende über die Herkunft dieses Dorfes. Seine Wurzeln sind in der fernen Vergangenheit verankert.

... In jener verdammten Zeit, die das Volk das „große Türkentum“ genannt hat, flüchtete ganz Ratscha nach Paracheti, das für den Feind unzugänglich war. Die Flüchtenden trieben das Vieh dorthin, stopften das Dorf mit Schafställen voll. Deshalb wurde das Dorf auch Paracheti³ genannt.

Die Männer bewachten Tag und Nacht ihre Herde und setzten sich in den langen Winternächten, um nicht einzuschlafen, um die Feuerstätte⁴, spielten Dudelsack, dichteten und trugen Schairi⁵ vor. So sollen sich in Paracheti die Dudelsackbläser vermehrt haben. Auch jetzt ist jeder hiesige Bauer ein improvisierender Dichter und Wettsänger. Unser Sakaria Eradse stammt ebenfalls aus diesem Dorf. Er ist der älteste unter den georgischen Dudelsackbläsern.

Schon sein Vater soll ein bekannter Bläser gewesen sein. Der Volkssänger zog von Dorf zu Dorf und von Tür zu Tür, um dadurch für seine vielköpfige Sippe etwas zum Essen zu erwerben. Auch den kleinen Sakaria soll der Alte mitgeschleppt haben ...

კიდევ ბევრი საინტერესო ამბავი მომითხრო ჩემმა მასპინძელმა ზაქარია ერადესა და ფარახეთზე. მისმა ნაამბობმა გამიორკვეცა სანახშოზე წასვლის სურვილი.

ნახშობას ხანდაზმულ მამაკაცთა თავშეყრას ეძახიან მთის რაქაში.

ზაფხულზე, სოფლის მოედანზე, ბებერი კაკლის ან ცაცხვის ძირას საგანგებოდ ჩამწკრივებულ ლოდებთან, ან ხის კუნძებთან საღამოობით თავს იყრიან გლეხები და რიგრიგობით ყვებიან ამ მთისა და იმ ბარისას.

ასე ყოფილა ათადან-ბაბადან. ძველად თურმე, საქართველოს თითქმის ყველა კუთხეში იმართებოდა ნახშობა. შესაძლოა იმ წყეულ დროში, როცა ჩვენს წინაპრებს გარს ეხვია უთვალავი მტერი და ყოველწუთს მათი თავდასხმის მოლოდინში ფხიზლობდა, ნახშობა თავყრილობის მაგივრობას სწევდა მთაში. აქ წყდებოდა, ალბათ, თავდაცვის ამბები, სოფლის ყოფნა-არყოფნის საკითხები. მაგრამ სამწუხაროდ ჯერ არავის გამოუკვლევია და აუწერია ჩვენი წინაპრების ეს საინტერესო ტრადიცია.

გვიან იწყება საგლოლოში ნახშობა. მოგეხსენებათ რაჭული სიდარბაისლე. ბალ-ვენახებიდან დაბრუნებული გლეხი ჯერ ივახშმებს, ცოლ-შვილს მიუალერსებს (არც რაჭულ ალერსზე დაწერილა ჯერ არაფერი), შემდეგ საოჯახო თადარიგს დაასრულებს და, ბოლოს, წავა სანახშოზე, ახალი ამბების გასაგებად...

მოედანი ხალხით გაჭედდილიყო. ჯერ კიდევ შორიდან შემოგვესმა სტვირის საამო ხმა, რომლიც ნიავის ქროლვაზე ხან გარკვევით, ხან მობნედილად მოისმოდა. წრის შუაში ყველაზე საპატიო კუნძზე იჯდა თოვლის პაპის მსგავსი სათნო მოხუცი, ხელში გუდასტვირი ეჭირა, ყელმოღერებულ საღამურზე სათუთად აფათურებდა დიდრონ თითებს და ბაგეთაგან თავლი გადმოდიოდა.

ახლა ახალწლისა დოუკარი, ზაქარია ბატონო; ახლა უხვი მოსავლის ამბებით გაგვახარე; ახლა ისა, ახლა ესა, – გაისმოდა აქეთ-იქიდან, და მესტვირის პირიდან წყაროსავით იღვრებოდა ტკბილი მელოდიები, ისმოდა ჟრუანტელის მომგვრელი ჰანგები, რომლებიც ნაზად ეფინებოდა მთვარის შუქზე გაკაშკაშებულ საგლოლოს კალთებსა და ხეობებს...

უცებ სტვირი დადუმდა. მოხუცმა გუდა კუნძზე მიასვენა, ქამარში გაყრილ ტყავის ქისას ზონარი შეუხსნა, გრძელტარიანი